

Mit der Kamera auf der Suche nach „Reich und Arm“

Bei gemeinsamem Projekt von „Starkmacher e.V.“ und Heinrich Pesch Haus trafen Jugendliche auf Politiker und wurden kreativ

Ludwigshafen (brid) „Politikerschelte“ einmal anders und kritische Fragen aus dem Mund Jugendlicher – das gab es drei Tage hintereinander im Heinrich Pesch Haus, Katholische Akademie Rhein-Neckar. Bei der Veranstaltung „Steig ein! Du bist am Zug!“, die das Bildungshaus gemeinsam mit dem Verein Starkmacher e.V. aus Mannheim angeboten hat, hatten rund 40 Jugendliche aus der Metropolregion Rhein-Neckar die Gelegenheit, Politiker kennenzulernen, Infos von ihnen aus erster Hand zu erhalten – und sich gleichzeitig kreativ zu betätigen.

Das neuartige Konzept war für das Heinrich Pesch Haus (HPH) Anlass, als Kooperationspartner mit den „Starkmachern“ dieses Projekt zu organisieren. Beide Vereine sind sich in ihrem Ziel einig: Jugendliche sollen gestärkt werden, damit sie in der Gesellschaft ihre Interessen vertreten können. „Politische Bildung muss also früh bei jungen Menschen ansetzen“, betont Kai Stenull, Jugendreferent im HPH. „Unsere Seminare vermitteln Wissen und Kompetenzen, die für das Handeln in der Demokratie und das Verständnis von politischen Prozessen notwendig sind.“

Zahlreiche Politiker aus Kommunal- und Landesparlamenten hatten sich dazu Zeit genommen. Sie stellten sich teilweise persönlichen Fragen – warum sie sich in der Politik engagieren, warum gerade in dieser Partei, was sie für Jugendliche zu tun gedenken. Aber vielfach nutzten die Jugendlichen auch die Gelegenheit, ihren Frust zu äußern. Da hörte man den Vorwurf: „Politiker wollen hören, was wir sagen, und dann machen sie doch, was sie wollen.“ Kritisch hinterfragt wurden Entscheidungen wie die zum so genannten „Rucksack trinken“, zur Einführung des Abiturs nach acht Jahren oder die ungleiche Behandlung von Gymnasiasten und Hauptschülern. Ein Schüler wurde richtig laut, als er sich über Lehrpläne ärgerte, die vollgestopft seien mit unnötigem Wissen, das soziale Miteinander aber werde nicht gelehrt. „Da kann man auf jeden Schulhof gehen, dann sieht man das“, legte er einem Kommunalpolitiker nahe.

Aber die Jugendlichen nutzten die drei Tage nicht nur, um ihrem Ärger Luft zu machen, sie waren auch sehr kreativ – und was Jugendliche alles „drauf haben“, das präsentierten sie am Ende bei einer Gala, zu der wiederum Politiker und Entscheidungsträger eingeladen waren.

In vier Workshops bereiteten sie ihre Präsentation vor. Knapp zehn junge Leute drehten einen Film zum Thema „Reich und Arm“- von der Idee über das Drehbuch bis hin zum Schneiden und Unterlegen des Films mit Musik. „Wir haben Leute in der Innenstadt interviewt und gefragt, wie sie mit ihrem Geld zurecht kommen“, berichten die Jugendlichen. Die Antworten waren ganz unterschiedlich – einigen reicht ihr Geld, andere habe nicht genug zum Leben, „und manche haben uns angelogen.“ Szenen wurden gedreht, in denen die jungen Filmemacher sich als Obdachlose, Arbeitslose oder Gangster darstellten. Viele Details

wurden ihnen durch diese Arbeit bewusst, sie haben gelernt, mit neuer Technik umzugehen „und ganz viel über Teamwork“.

In der Rhetorikgruppe übten die Jugendlichen ihre Haltung, Aussprache und den Aufbau eines Vortrags, wurden so selbstsicherer für diese Aufgaben und waren entsprechend vorbereitet, um die Gala zu moderieren. In einem Musikworkshop texteten und komponierten sie zwei Lieder, beim Tanzen übten sich die Mädchen in HipHop und die Jungen im Breakdance.

„Die Woche war klasse“, waren sich die jugendlichen Teilnehmer einig. Wenn auch einige ursprünglich gedacht hatten, „alles besser als Schule“, änderte sich bei vielen etwas an der Einstellung: Politik muss nicht langweilig und unnötig sein, Kontakte zu anderen Jugendlichen aus ganz anderen Milieus sind spannend, und der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit, die sie teils zum ersten Mal so intensiv erlebt haben, war für viele eine wichtige Erfahrung.